

STADTGIESSEN



Präsident kündigt Rückzug an

Bei ausgelassener Stimmung beim GFV-Ball kündigt Jörg Langsdorf seinen Rücktritt an.

► Seite 26

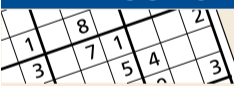


GUTEN MORGEN
von
Klaus-Dieter Jung

Geldfresser

Eigentlich passte alles: Der erste Termin endete rechtzeitig, es blieb also genügend Zeit, damit der nächste Auftrag pünktlich erledigt werden konnte. Der kurze Fußweg bis zum Parkhaus war trotz der klirrenden Kälte schnell bewältigt. Doch dann geriet alles ins Stocken. Denn der Kassenautomat im neuen Parkhaus wollte nicht so wie ich. 2,60 Euro sollte ich zahlen: Zwei Euro-Stücke schluckte er zunächst, gab dann aber eines wieder frei. Erneuter Versuch mit gleichem Ergebnis – und noch einmal. Die Hilfetaste signalisierte Unterstützung. Nach einer Wartemusik meldete sich von irgendwo her eine Frauenstimme. Vollmundig versprach die Dame, dass in fünf Minuten der Kollege des Service da sei. Obendrein noch der Appell, niemanden an den Kassenautomaten zu lassen. Meine naive Vorstellung: Die Hilfe muss doch praktischerweise in unmittelbarer Nähe sein. Der Blick auf die Uhr machte mich jedoch zunehmend nervöser. Später wusste ich: Mit dem Auto aus der Innenstadt bis zur Lahnstraße, da muss man alle Regeln im Straßenverkehr außer Acht lassen, damit das mit den fünf Minuten klappt. „Das ist das erste Mal“, meinte der Servicemann angesichts der Störung. „Irgendwann ist immer das erste Mal“, entgegnete ich. Die Ursache konnte er leider nicht entdecken, der Apparat schaltete endgültig auf stur. Mit der Folge, zu einem anderen Geldfresser wechseln zu müssen. Zum Trost gab es ein kleines Tütchen mit Süßem. Meinen Termin konnte das auch nicht retten. Und statt 2,60 Euro zu zahlen, hatte sich der Betrag mittlerweile auf 3 Euro summiert. Quittiert wurden allerdings nur 2,60 Euro.

SUDOKU



► Seite 29

STADT-REDAKTION



Heute an unserem Servicetelefon

Benjamin Lemper
06 41 / 95 04-34 60 (ab 11 Uhr)

Telefax 06 41 / 95 04-34 11

Telefon Sekretariat 06 41 / 95 04-34 05

Stadt Gießen

E-Mail: stadt-ga@vrm.de
Benjamin Lemper (bl) – Leitung -3460
Frank-Oliver Docter (fod) -3476
Jochen Lamberts (jl) -3462
Christian Rüger (cr) -3465

Wirtschaft lokal

E-Mail: wirtschaft-ga@vrm.de
Klaus Kächler (kk) -3492
Markus Becker (mb) -3491

Hochschule

Heidrun Helwig (hh) -3463

TIFF/Service

E-Mail: tiff@vrm.de
Astrid Hundertmark (hm) -3442
Sandra Mielke-Wolf (sam) -3441

Kultur

E-Mail: kultur-ga@vrm.de
Björn Gauges (bj) -3431

Zeitung online:
www.giessener-anzeiger.de

www.facebook.com/
giesseneranzeiger

www.twitter.com/
ANZEIGER_NEWS

„Desinformiert und gedemütigt“

Bundesweiter Aktionstag: Rund 450 Menschen demonstrieren in Gießen gegen umstrittenen Strafrechtsparagrafen 219a

Von Jasmin Mosel

GIESSEN. Was bleibt, sind Papayas. Nur anhand der tropischen Früchte, die in ihrer Beschaffenheit stark der Anatomie der Gebärmutter ähneln, können angehende Ärzte lernen, wie ein chirurgischer Schwangerschaftsabbruch durchgeführt wird. Organisiert werden die speziellen Workshops nicht etwa von der Hochschule, sondern von den Studierenden selbst. „Es ist die einzige Möglichkeit, sich zu informieren“, sagt Medizinstudentin Pio Salvors im Gespräch mit dem Anzeiger. „Das Thema Abtreibung ist im Lehrplan überhaupt nicht vorgesehen.“ Die Studentin macht in Lehrveranstaltungen die Erfahrung, dass „viele Angst haben, Ärger zu bekommen“, wenn sie das Thema ansprechen. Schuld sei der umstrittene Strafrechtsparagraf 219a, der die „Werbung für den Abbruch der Schwangerschaft“ verbietet und auf dessen Grundlage die Gießener Ärztin Dr. Kristina Hänel zu einer Geldstrafe verurteilt worden war. „Es muss sich dringend etwas ändern“, findet Salvors.

Gemeinsam mit Kommilitonen ist sie am Samstag dem Aufruf des Bündnisses für sexuelle Selbstbestimmung gefolgt und im Rahmen eines bundesweiten Aktionstages für die Streichung des Strafrechtsparagrafen auf die Straße gegangen. Rund 450 Menschen zogen, organisiert von dem breiten Bündnis „Pro Choice“, vom Elefantenklo über den Seltersweg bis zum Kirchenplatz. Ihr Motto: „Jetzt erst recht! Sexuelle Selbstbestimmung ist nicht verhandelbar“. Kristina Hänel nutzt die Veranstaltung auch für einen Appell an die Bundesregierung.

Die Studierenden sind in Arztkitteln zur Demonstration gekommen. Teils freirechtlicher Applaus kommt auf, als sich Kristina Hänel bei den Nachwuchsärzten einreihet. Kämpferisch reckt die Allgemeinmedizinerin, die längst zu einer Art Galionsfigur im Kampf für das Informationsrecht geworden ist, einen Kleiderbügel in die Luft. Der dünne,



Lautstark: Rund 450 Männer und Frauen ziehen mit Dr. Kristina Hänel (Dritte von rechts) durch den Seltersweg.

Fotos: Mosel

geschwungene Draht steht für unsachgemäß durchgeführte Schwangerschaftsabbrüche und die Verzweiflung der Frauen, denen früher oftmals keine andere Wahl blieb, als bei einer ungewollten Schwangerschaft zu rabiaten Methoden zu greifen. Das Symbol wird auf zahlreichen Plakaten aufgegriffen. „Do it yourself-Abtreibung“ steht auf einem mit roter Farbe beschmierten Transparent, und: „Alle elf Minuten stirbt eine Frau aufgrund einer nicht professionell durchgeführten Abtreibung.“ Immer wieder skandiert die Menge: „Ob Kinder oder keine, entscheiden wir alleine“ oder „Informieren ist legal, weg mit 219a“.

Man wolle „laut sein“, betont Organisatorin Heike Spohr. Um zu verdeutlichen, wie mundtot Frauen oftmals gemacht werden, verkleben Demonstrierende beim Halt an den „Drei Schwätzern“ kurzerhand den Mund von „Ma-

rie“ mit einem Pflaster. Die Bronzeskulptur wird in ein T-Shirt gehüllt. Die Aufschrift: „Mein Bauch gehört mir“. In einem von Nina Heidt-Sommer (Arbeitskreis Sozialdemokratischer Frauen) überbrachten Grußwort zeigt sich die Frauen- und Gleichberechtigungsbefürworter der Stadt Gießen, Friederike Stibane, „erschüttert“ darüber, dass medizinische Information als Werbung gewertet werde. Frauen werde damit nicht nur abgesprochen, eigenverantwortliche Entscheidungen zu treffen, sondern auch verweigert, überhaupt an Informationen zu gelangen. „Umgekehrt wäre es nicht vorstellbar“, schreibt Stibane, „Männern derart paternalistische Vorgaben zu ihrem Körper und ihrem Leben zu machen.“

„Frage des Gewissens“

Am Kugelbrunnen wird ein Transparent enthüllt, das Hänel reitend auf einem feuerspuckenden Drachen zeigt, der den Paragrafen 219a zerstört. Bei der Kundgebung auf dem Kirchenplatz kritisiert die Allgemeinmedizinerin schließlich den Status quo im Umgang mit ungewollt schwangeren Frauen. Durch das Vorenthalten von Informationen würden Betroffene in Arztpraxen und Beratungsstellen „desinfor-

miert, gedemütigt und nicht entsprechend aufgeklärt“. Dies habe regelmäßig zur Folge, dass Schwangere „den Weg zum Abbruch“ kaum fänden und erst „Wochen später“ ihre Praxis aufsuchten – nachdem ihnen vorher nicht geholfen oder sie sogar beschimpft worden seien.

„Ich empfinde es als eine Frage des Gewissens, Frauen eben nicht die notwendige Hilfe zu verweigern und sie damit wieder dem Kleiderbügel oder der Stricknadel auszuliefern.“ Gleichzeitig würden Ärzte, die Abbrüche durchführen, seit Jahren durch die Anzeigen von Abtreibungsgegnern „tyrannisiert“. Dadurch nehme nicht nur die Anzahl der behandelnden Ärzte ab, auch in der Ausbildung werde der Schwangerschaftsabbruch nicht thematisiert, „weil bereits Dozierende sich im Dschungel der Strafjustiz nicht verfangen wollen“.

Die Medizinerin appelliert an die Bundesregierung, die zuletzt den Paragrafen zwar verändern, aber grundsätzlich beibehalten wollte. „Der Staat stellt sich auf die Seite der feigen Denunzianten, indem er ihnen mit dem 219a Tür und Tor öffnet.“ Die Ärztin fordert „aufzuhören mit dem ambivalenten Rumgeiere. Das kann sich auch keine einzige Betroffene im Fall einer ungewollten Schwangerschaft erlauben.“



Originell: „Marie“ protestiert ebenfalls.

Nachwuchs dringend gesucht

Rund 200 Aussteller präsentieren sich bei Berufs- und Bildungsmesse „Chance“ / Praxisbezug im Fokus

GIESSEN (paz). Kaum eine Entscheidung im Leben ist wichtiger als die Wahl des richtigen Berufs. Denn sie beeinflusst den weiteren Lebensweg maßgeblich. Gerade deshalb ist wichtig, sich so früh wie möglich über die vielfältigen Möglichkeiten, die der Arbeitsmarkt zu bieten hat, zu informieren. „Zukunft selbst gestalten“ lautet folglich das Motto der zwölften Berufs- und Bildungsmesse „Chance“, die am Sonntag in den Gießener Hessenhallen ihre Pforten öffnete. Die zweitägige Veranstaltung richtet sich an alle, die demnächst die Schule beenden, einen Studienabschluss machen oder sich beruflich umorientieren wollen. Rund 200 Aussteller, darunter neben Unternehmen auch Institutionen, Ämter und Bildungseinrichtungen aus dem Raum Gießen und darüber hinaus, geben auf 6500 Quadratmetern Fläche einen umfassenden Einblick in das breit gefächerte Berufsangebot der Region. Während am Sonntag eher Eltern mit ihren Kindern kamen, werden am Montag Schulklassen mit ihren Lehrern

auf der größten Messe ihrer Art in Mittelhessen erwartet. Dabei legt die Messe großen Wert auf Praxisbezug. An vielen Ständen können die Besucher mitmachen und ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. So beispielsweise auch am Stand der Kai Laumann GmbH (Wettenberg), die Auszubildende in den Handwerksberufen Dachdecker, Spengler und Zimmerer sucht. Dort können die Besucher unter den kritischen Augen von Lukas Rawer, Bent Allendorfer und Kai Knoll Nägel in einen Holzblock schlagen.

An vielen Ständen stehen Auszubildende Rede und Antwort. Erfahrungsgemäß stellt das persönliche Gespräch mit Nachwuchskräften für viele unentschlossene Jugendliche eine große Hilfe dar. So hat sich Michel Menges, der zusammen mit seinem Vater Frank die Messe besucht, am Stand von FFT (Mücke) ausführlich über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten informiert. „Ich habe bereits ein Praktikum als Mechatroniker gemacht“, erzählt der Neuntklässler, der gerne Mo-

tor Cross fährt.

Einig sind sich die meisten Aussteller darin, dass die Anzahl qualifizierter Bewerber um einen Ausbildungsplatz rückläufig ist. Vor dem Hintergrund, dass immer mehr junge Leute Abitur machen und sich danach für ein Studium entscheiden, wird es für Unternehmen immer schwieriger, qualifizierten Nachwuchs zu generieren. „Bisher hatten wir nie Probleme, unsere Ausbildungsplätze zu besetzen“, betont Frank Dörner, Ausbilder im technischen Bereich bei Abicor Binzel. Das sei in diesem Jahr anders. Im Fokus des Interesses stehen vor allem Berufe wie der Feinmechaniker. Ein Ausbildungsbe-



Die Firma Abicor Binzel warb gleich für sieben Ausbildungsberufe. Foto: Zielski

ruf, der unter anderem von der Firma Leica (Wetzlar) angeboten wird. Am Leica-Stand informierte sich auch Fabian Henrich, frischgebackener Elektroniker für Geräte und Systeme, über die Möglichkeit eines dualen Elektrotechnikstudiums. Auch die vom Stadttheater vorgestellten Berufe fallen nicht unter die Top 15 der beliebtesten Ausbildungen: Zwei Veranstaltungstechniker, ein Schreiner, ein Bühnenmaler sowie ein Maskenbildner werden gesucht. Vor allem Veranstaltungstechniker sind nach Auskunft von Volker Seidler aufgrund der Arbeitszeiten immer schwieriger zu finden.